



Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement

Ein Personaleinsatz von Comundo

## Wahlen in Peru: Massiv von Rassismus geprägt – und als Beispiel dafür weshalb die internationale Entwicklungszusammenarbeit nicht NUR das Ökonomische im Sinn haben darf



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Was haben die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen hier in Peru mit der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu tun? Viel mehr, als dass man auf den ersten Blick meint.

Im April konnte das peruanische Volk wiederum ein neues Parlament wählen, diesmal mit der Neuheit, dass es nun auch eine zweite Kammer, den Senat, zu besetzen gilt. Für die Besetzung des Staatspräsidentenamts gabs eine zweite Runde, mit Keiko Fujimori und Roberto Sanchez als Kandidaten. Fujimori ist die Tochter des Ex-Diktators Alberto Fujimori, unter dessen Regime massive Menschenrechtsverletzungen stattgefunden haben, der aber von

**Kontaktadresse** - [fabian.simeon@comundo.org](mailto:fabian.simeon@comundo.org)

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement  
Ein Personaleinsatz von Comundo

rechtspolitischen Teilen der Bevölkerung als Retter des Landes vor dem Terrorismus in den 80er Jahren angesehen wird. Seine Tochter war mitinvolviert und hat – ausser, dass sie in der Politik seit Jahrzehnten mitmischte – keinen Leistungsausweis vorzuweisen. Sánchez hingegen ist der Kandidat des linken Spektrums, das allerdings massiv fragmentiert ist und es deswegen in der ersten Runde nicht geschafft hat, einen klaren Gegenpunkt zu Fujimori zu setzen.

Für die extreme – und leider immer mehr auch die weniger extreme – Rechte gilt die Verteidigung von Menschenrechten und Unterstützung von Verteidigern von Bauerngemeinschaften und Amazonasvölkern als Einmischung in innere Angelegenheiten des Landes (sprich der wirtschaftlichen und politischen Elite in Lima), und gerade deswegen werden viele NGOs von rechten Kreisen verschrien, dass sie gegen die Interessen des Landes arbeiten und das Volk aufwiegeln gegenüber wichtigen Wirtschaftsprojekten wie Bergbau, Infrastruktur, Plantagen, etc. Einige Politiker wollen aus den internationalen Abkommen über Menschenrechte aussteigen, um freie Hand zu haben, um Demonstrationen und Menschenrechte zu unterdrücken.

Die Wahlen haben ausserdem erneut deutlich zum Ausdruck gebracht, dass Rassismus gegenüber der Anden- und Amazonasbevölkerung massiv verbreitet ist – und wenig dagegen unternommen wird. Was in den sozialen Netzwerken geäussert wurde, ist erschreckend und erniedrigend. Nur weil die Bevölkerung auf dem Land eine andere Vision von Entwicklung hat, wird sie erniedrigt, verachtet und verpöbelt. Lima ist das Zentrum der Welt, der Rest von Peru hat einfach da zu sein, um die Rohstoffe ausbeuten zu können, ohne Mitsprache und ohne Reklamationsrecht – so das Verständnis der Elite in Lima (und derer, die zur Elite gehören wollen).

*"Rechte Politiker wollen vermehrt aus den internationalen Abkommen über Menschenrechte aussteigen, um freie Hand zu haben, Demonstrationen und Menschenrechte zu unterdrücken."*

Und nun kommen wir zur Debatte über die Entwicklungszusammenarbeit. Mehr und mehr wird Entwicklungszusammenarbeit auf wirtschaftliche Zusammenarbeit reduziert. Demokratieförderung, Menschenrechte, Unterstützung von Verteidigern von Umwelt- und Sozialanliegen bleiben liegen. Und da kommt die Frage auf:

Wenn wir anerkennen, dass Rassismus ein nachgewiesenes Hindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung benachteiligter Menschen ist, müssen wir uns dann nicht fragen, ob wir unserer Verantwortung gerecht werden, wenn wir zwar Projekte für sauberes Trinkwasser finanzieren, aber keinen Rappen mehr in die Bekämpfung von Rassismus investieren oder der Demokratieförderung den Rücken kehren?

Wir helfen mit beim Strassenbau, aber wenn jemand über Gerechtigkeit diskutieren will, hören wir weg? Wir geben Geld für ein neues Schulhaus oder Spital in einer ländlichen Region, aber dass wegen rassistischen Strukturen dann das Geld für den Unterhalt der Schule oder des Spitals ausbleibt, ist uns egal? Wir investieren in Projekte, damit Bauern mehr Cuys (Meerschweinchen) verkaufen können, aber wir sehen weg, wenn die politische und wirtschaftliche Elite die politischen Rechte dieser Personen einschränkt oder verwässert? Schlussendlich, ist es wirklich so einfach anzunehmen, dass wenn die Leute mehr Einkommen haben, sie sich dann selber helfen können?



## Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Nur weil Autokraten in die Welt schreien, dass wir uns nicht einmischen sollen, lassen wir es bleiben? Wir, die Schweizer mit ihrer stark demokratischen Tradition? Zugegeben, wir Schweizer sind heutzutage nicht die besten widerspenstigen Rebellen, aber ein paar mehr Wilhelm Tells in der heute von viel Gesslern geprägten Welt sollten wir doch noch im Schweizer Köcher haben, gell?



*Unsere Pfeile im Köcher für eine umfassende Entwicklungszusammenarbeit, die auf traditionellen Schweizer Werten basiert. (Grafik der Titelseite und dieser Seite generiert von ChatGPT nach Angaben des Autors.)*

## Seit Februar ein neuer Einsatz als Fachkraft Comundo bei Yanapanakusun

Hallo zusammen! In meinem letzten Rundbrief habe ich euch noch als Fachkraft geschrieben, die im Centro Bartolomé de las Casas (CBC) im Einsatz war. Mein Vertrag mit dem CBC lief am 31. Januar 2026 aus. Seit 1. Februar unterstütze ich nun das Centro Yanapanakusun als Fachkraft von Comundo. Ich habe mich entschieden, noch einmal mit Comundo einen 3-Jahresvertrag zu unterschreiben, aus verschiedenen Gründen. Derzeit ist ganz viel in Bewegung in der Entwicklungszusammenarbeit, sowohl hier in Peru als auch in Europa. Die gewaltigen Veränderungen im internationalen Gefüge zwingen die Staaten, neue Prioritäten zu setzen (Stichwort Ukraine, Iran). Stimmen im politischen Geschehen, die massive Kritik an der Entwicklungszusammenarbeit üben, haben vermehrt in der öffentlichen Debatte an Gewicht gewonnen. Und in Staaten des Südens, wo sehr rechte politische Bewegungen an die Macht gelangt sind (Peru, Argentinien, Nicaragua, etc.) sind Bestrebungen im Gang, NGOs massiv zu kontrollieren und deren Bewegungsraum im Kampf gegen Autoritarismus, Verteidigung von Menschenrechten und der Förderung einer gesunden Demokratie einzuschränken. Es ist eine Zeit gewaltiger Herausforderungen, die viele Debatten erfordert und Handlungskraft benötigt. Und als Fachkraft von Comundo mit den Erfahrungen hier auf lokaler Ebene kann ich so näher an diesen Prozessen sein und an den Debatten – hoffentlich – aktiv teilnehmen.



## Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Centro Yanapanakusun

Das Centro Yanapanakusun ist eine Organisation, die sich seit über 30 Jahren für Mädchen und Jugendliche einsetzt, um ihre Rechte auf Gesundheit, eine intakte Umwelt, Bildung, menschenwürdige Arbeit und ein Leben frei von jeglicher Art von Gewalt zu stärken. Gegründet wurde die Organisation 1994 von Vittoria Savio, Josefa Condori sowie Ronald Zarate mit dem Ziel, Jugendlichen, die in Haushalten oder bei Strassenarbeit ausgebeutet wurden, ein Zuhause sowie einen Ort der Zuneigung und Sicherheit zu bieten. Auf Grund der Erfahrungen der ersten Jahre wurde der Wirkungskreis des Zentrums auf die ländliche Gegend erweitert, um präventiv der Ausbeutung und Gewalt, denen die Kinder und Jugendlichen ausgesetzt sind, vorzubeugen.

Umwelterziehung wurde mit der Zeit mehr und mehr in die Arbeit von Yanapanakusun integriert, weil bei der täglichen Arbeit mit der Bevölkerung klar wurde, dass Umweltzerstörung und Klimawandel oftmals Migrationsströme verursachen und Kinder und Jugendliche am meisten darunter leiden und ausgebeutet werden.



*Zu Besuch bei unserer Partnerorganisation Pukllasunchis.*

Yanapanakusun mit seinem Team von circa 17 Mitarbeitenden ist schwergewichtig in Cusco, aber auch Lima und Pucallpa vor Ort und in folgenden Arbeitsfeldern tätig:

- **Stärkung des öffentlichen Bildungswesens mit interkultureller Ausrichtung**
- **Kommunikation für Entwicklung**
- **Gewaltprävention**
- **Umweltbildung und Ernährungssicherheit**
- **Solidarische wirtschaftliche Initiativen und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit**

Wie verschiedene andere NGOs in Cusco und Peru generell, steht auch Yanapanakusun grossen Herausforderungen gegenüber. Der Staat – kritisch gegenüber NGOs und ihrer Arbeit zu Menschenrechten – übt mehr und mehr Kontrolle aus und erschwert die tägliche Arbeit mit Bürokratie. Die Budgets für die internationale Entwicklungszusammenarbeit werden gekürzt, oft massiv. Bisherige Partnerorganisationen aus dem Norden ziehen sich aus Peru und Lateinamerika zurück und konzentrieren ihre Arbeit auf Afrika. Und lokale Geldgeber können nicht die Lücken füllen oder haben anderen Prioritäten als die bisherigen internationalen Organisationen und NGOs.



*Red EcoQosqo macht sich für eine Null-Abfall-Gesellschaft stark - hier mit einem Besuch von Comundo.*



## Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Meine Arbeit bei Yanapanakusun

Seit Februar bin ich als Fachkraft von Comundo bei Yanapanakusun engagiert. Ich unterstütze die Organisation bei einem von Comundo finanzierten Projekt, das in verschiedenen Schulen in ländlichen Regionen, aber auch in städtischen Randbezirken, eine Null-Abfall-Gesellschaft und eine Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) fördern will. Dabei wird mit lokalen Behörden und den Erziehungsgemeinschaften (Schüler:innen, Lehrer:innen und Familien) zusammengearbeitet. Wir haben auch eine Gruppe bestehend aus jungen Leuten, die zum einen noch studieren und zum anderen bereits im Arbeitsleben sind; diese bereiten verschiedene Aktionen vor, um sowohl in der Bevölkerung als auch bei lokalen Behörden darauf hinzuwirken, Massnahmen für eine Null-Abfall-Gesellschaft zu ergreifen und Prozesse für Kreislaufwirtschaft zu fördern. Das Projekt wird zusammen mit der Asociación Pukllasunchis durchgeführt, bekannt für ihre Schule hier in Cusco und die ebenfalls langjährige Erfahrung in Umwelterziehung und -sensibilisierung in ländlichen Gebieten nachweisen kann.



*Besuch des Teams von Yanapanakusun in der Schule von Chacabamba*

Ich hoffe, dass wir in den nächsten drei Jahren ein Schritt hin zu einer Gesellschaft mit weniger Abfall und mehr Chancen für Unternehmertum in einer Kreislaufwirtschaft realisieren können. Mit dem Team und den verschiedenen Gruppen tauschen wir Ideen aus und debattieren, wie wir diese in unseren Einsatzzonen umsetzen können.

In Yanapanakusun helfe ich ausserdem mit, die Arbeit der Organisation hinsichtlich Einflussnahme auf politische Prozesse oder auf Behörden zu stärken, damit den Kindern und Jugendlichen mehr Chancen und Räume offenstehen, um generell ihre Anliegen zu vertreten.

Kreativität und Energie ist zur Genüge vorhanden, diese in produktive Bahnen zu lenken ist nun die Herausforderung. Ich halte euch in den nächsten Rundbriefen auf dem Laufenden.



*Austausch mit Lehrern über Best Practices in Umwelterziehung in Schulen*



## Rundbrief Nr. 8 – Juni 2026

Von Fabian Simeon - Bessere Kommunikation für gutes Umweltengagement  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg\*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

## Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

